Zeitschrift: NIKE-Bulletin
Herausgeber: Nationale Informationsstelle für Kulturgüter-Erhaltung
Band: 39 (2024)
Heft: 3

Rubrik: Points de vue

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kongress zum audiovisuellen Erbe in den Kantonen

Von Cécile Vilas, Direktorin Memoriav, cecile.vilas@memoriav.ch

Memoriav organisiert einen kulturpolitisch relevanten Kongress, der die audiovisuelle Schweiz in ihrer kantonalen, materiellen und institutionellen Diversität darstellt. Dabei werden erste Resultate des laufenden Inventarprojektes präsentiert.

Das audiovisuelle Kulturerbe ist ein wesentlicher Teil der Erinnerungskultur der Schweiz. Es bildet alle Bereiche des öffentlichen und privaten Lebens ab und spielt deshalb auch eine wichtige Rolle für die Identität der Menschen: Audiovisuelle Dokumente geben Auskunft über historische Momente, gesellschaftliche Bewegungen oder Veränderungen im Ortsbild. Sie sind deshalb von zentraler Bedeutung für die Identifikation mit einer Sprachregion, einem Kanton oder einer Gemeinde.

Memoriav, die Kompetenzstelle des audiovisuellen Kulturerbes der Schweiz, führt seit vier Jahren ein grossangelegtes audiovisuelles Inventarprojekt in den Kantonen durch. Ausgehend von der Prämisse, dass audiovisuelles Kulturgut oft nicht – oder noch nicht – institutionell gebunden ist, wurden bei der Untersuchung auch kleinere Institutionen, Vereine, Dorfmuseen, Kirchenarchive oder Privatpersonen befragt. Noch nie wurde die audiovisuelle Schweiz so feinmaschig untersucht. Selbstverständlich wurden auch die grossen Gedächtnisinstitutionen wie Museen, Staatsarchive oder Kantonsbibliotheken erfasst.

Der Memoriav-Kongress vom 26. November 2024 in Solothurn wird die ersten Resultate aus der Erfassung präsentieren und im Rahmen eines nationalen Forums die audiovisuelle Schweiz und die Herausforderungen rund um deren Erhaltung thematisieren und debattieren: Wie können zusammen Lösungen und Kooperationen gefunden werden? Wie lassen sich Lücken in der Bewahrung des audiovisuellen Kulturerbes langfristig schliessen?

Resultate des Memoriav-Inventarprojekts

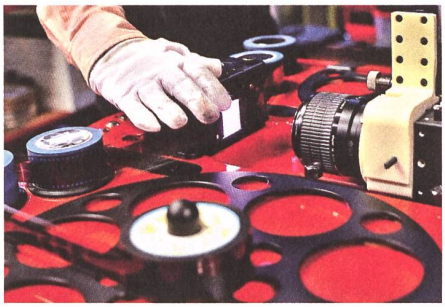
In enger Zusammenarbeit mit den kantonalen Kulturdepartementen, Kantonsbibliotheken oder Staatsarchiven hat Memoriav in bisher 17 Kantonen das audiovisuelle Kulturerbe grobinventarisiert und analysiert. Nebst dem Auffinden von audiovisuellen Sammlungen und der quantitativen Erfassung sind bei dem Projekt auch kulturpolitische Fragen besonders relevant: Wie steht es um Infrastrukturen, beispielsweise klimatisierte Lagerräume? Gibt es Kooperationen? Wie weit ist die Digitalisierung fortgeschritten? Welches sind die kulturpolitisch zu lösenden Herausforderungen? Wie unterschiedlich gehen die Kantone mit ihrem Kulturerbe um? Welche Zuständigkeiten bzw. kulturpolitischen Grundlagen bestehen in den Kantonen oder wären notwendig, um ein koordiniertes Sammeln und Erhalten erst zu ermöglichen?

Wichtige Sensibilisierung

Das Inventarprojekt ist auch ein breites Sensibilisierungsprojekt für das audiovisuelle Kulturerbe. Mit Workshops, Aktionen und Medienberichten haben die Kantone und Memoriav auf den Wert und die Fragilität von audiovisuellen Dokumenten hingewiesen. Im Fokus der Befragung stehen auch Privatpersonen, die im Rahmen von Workshops wertvolle Tipps für ihre privaten audiovisuellen Dokumente erhalten haben. Gleichzeitig können sie prüfen, ob ihre Dokumente von öffentlichem Interesse sein könnten.

Das Inventarprojekt zeigt, dass in den Regionen noch viele ungehobene audiovisuelle Schätze vorhanden sind. Dazu gehören Bilder und Töne aus kleinen Kulturarchiven, Nachlässe von Fotografinnen und Fotografen, private TV- und Radiostationen, aber auch digitale Kulturgüter wie Games, für die sich zurzeit nur wenige Gedächtnisinstitutionen interessieren.

Entdeckungen im Rahmen des Memoriav-Inventarprojekts im Kanton Jura. © Memoriav



Einzelbild-Digitalisierung im Lichtspiel / Kinemathek Bern. © Rudolf Müller / Memoriav

Ein audiovisueller «Marché»

Der Memoriav-Kongress in Solothurn wendet sich sowohl an Vertreterinnen und Vertreter der Kantone, kleinerer und grösserer Institutionen (Museen, Bibliotheken, Archive, Kulturarchive und Dokumentationsstellen) als auch an interessierte Privatpersonen. Die Präsenz von Bundesrätin Elisabeth Baume-Schneider, Vorsteherin des Eidgenössischen Departements des Innern, und Carine Bachmann, Direktorin des Bundesamtes für Kultur, unterstreicht die kulturpolitische Relevanz, die der audiovisuellen Schweiz beigemessen wird.

Verschiedene Exponentinnen und Exponenten aus den Kantonen, die das Inventarprojekt abgeschlossen haben, werden über ihre Trouvaillen, Erkenntnisse und Herausforderungen berichten. Kulturpolitikerinnen und -politiker debattieren an einem Podium über mögliche Strategien und Massnahmen. Der Kongress will den Dialog unter den Kantonen und den audiovisuellen Partnern anregen und Hand bieten für zukünftige gemeinsame Lösungen.

Ein wichtiger Programmteil, der auf die grosse Diversität der audiovisuellen Schweiz verweist, wird ein «Marché» sein. Kantone und ihre Institutionen, nationale Gedächtnisinstitutionen und diverse Innovationspartner werden an mehr als dreissig Ständen auf Projekte, Bestände oder Portale aus ihren Kantonen oder Institutionen hinweisen. Dieser «Marché» im grossen Landhaussaal in Solothurn soll die engagierte audiovisuelle Schweiz fassbar und erlebbar machen.

Kulturerbestrategie?

Der Nationale Kulturdialog, das Austauschgremium des Bundes, der Kantone, der Städte und Gemeinden im Bereich Kultur, hat im Herbst 2023 eine lange erwartete Kulturerbestrategie herausgegeben, das «Konzept zur Bewahrung und Pflege des Kulturerbes der Schweiz». Memoriav will nun mit dem Kongress, zusammen mit den Kantonen und den Akteuren des audiovisuellen Kulturerbes, die Diskussion über nationale Strategien zum kulturellen Erbe der Schweiz konkret anstossen und mit einem besonderen Fokus auf analoge und digitale audiovisuelle Dokumente bereichern. ■

Memoriav-Kongress

26. November 2024, 10 bis 17 Uhr
Landhaus, Landhausquai 4, Solothurn

Mit Simultanübersetzung Deutsch-Französisch und Französisch-Deutsch.

Der «Marché» ist Teil des Programms und findet am Morgen und am Nachmittag statt. Bereits haben folgende Kantone, nationale Institutionen und innovative Projekte einen Stand angemeldet. Kantone: AG, AR, BE, BS, FR, GE, GL, GR, JU, LU, NE, OW, SO, SH, SZ, TG, TI, UR, ZG, ZH. Nationale Institutionen: Cinémathèque suisse, Collège du travail, Fonoteca, Fotostiftung Schweiz, Gosteli Foundation, IG Frauenarchiv, SAPA, Sozialarchiv, SVGA, SRG SSR. Innovation: ETH-Bildarchiv, Fotostiftung GR, Genius Loci, IA Memobase (Connectome), KIMnet.ch, Smapshot, Speicherbibliothek.

Anmeldung und aktuelle Infos:
memoriav.ch/de/kongress2024

Von Burgen und Photovoltaik-Anlagen

Auszüge aus dem Jahresbericht 2023 der Eidgenössischen Kommission für Denkmalpflege

Die Eidgenössische Kommission für Denkmalpflege befasste sich verstärkt mit Projekten der energetischen Ertüchtigung und der ressourcenschonenden Umnutzung auch von inventarisierten Bauten und Ensembles.

Im Berichtsjahr haben die Eidgenössische Kommission für Denkmalpflege (EKD) und die Eidgenössische Natur- und Heimatschutzkommission mehrere gemeinsame Gutachten zur Installation von Photovoltaik-Anlagen in Ortsbildern von nationaler Bedeutung, zum Teil auf inventarisierten Denkmälern, erstellt. Das Raumplanungsgesetz hat Kriterien für die Abwägung zwischen den Interessen der baukulturellen Inwerthaltung und der nachhaltigen Energiegewinnung festgelegt. Kulturdenkmäler von nationaler und kantonaler Bedeutung, zu denen gemäss Raumplanungsverordnung Art. 32b ISOS-Ortsbildteile mit Erhaltungsziel A zählen, dürfen durch Solaranlagen nicht wesentlich beeinträchtigt werden. Diesen Sachverhalt muss die für den Ortsbildschutz zuständige Fachstelle im Rahmen des Baubewilligungsverfahrens prüfen. Die Beurteilung, ob eine Beeinträchtigung vorliegt und ein Gutachten der Kommissionen notwendig ist, liegt im Ermessensspielraum der kantonalen Fachstelle.

Vor diesem Hintergrund beurteilten die Kommissionen die Installation von PV-Anlagen nicht prinzipiell abschlägig, sondern beschäftigten sich fallspezifisch mit der Frage der Beeinträchtigung. Diese kann von der materiellen Beeinträchtigung historischer Substanz über die Beeinträchtigung des Erscheinungsbildes und damit der Integrität des Kulturdenkmals bis hin zur Beeinträchtigung eines gewachsenen historischen Ensembles durch eine Dominanz der neuen Materialität von PV-Anlagen reichen.

Nicht in Frage kamen PV-Anlagen aus Sicht der Kommission immer dort, wo eine traditionelle Dachdeckung die baukulturelle Identität massgeblich mitbestimmt oder ein Kulturdenkmal einzigartig macht. Dies ist beispielsweise bei kompakten, mittelalterlich geprägten Altstädten der Fall, die oft kleinteilige, stark verwinkelte Dachlandschaften aufweisen, deren Charakter durch die homogene Materialisierung der rötlich braunen Ziegel und deren typische Oberflächentextur und -struktur konstituiert wird. Als schwerwiegende Beeinträchtigung des Ortsbildes von nationaler Bedeutung haben die Kommissionen denn auch zwei PV-Anlagen in der Altstadt von Erlach beurteilt, da sich die geplante Eindeckung selbst mit farblich angepassten Paneelen in Bezug auf Materialisierung, Reflexionsgrad und Oberflächentextur, Modulgrösse und Formgebung erheblich von der heutigen Dachhaut unterscheidet und aus dem Nah- wie auch aus dem Fernbereich im Stadtkörper als fremdes technisches Element und störend in Erscheinung treten würde.

Besondere Herausforderungen bieten PV-Projekte an untergeordneten Einzelbauten in geschützten Ortsbildern und Landschaften. Hier erwog die Kommission Einsehbarkeit und architektonische Einpassung der geplanten Anlagen und kam in unterschiedlichen Fällen aufgrund nachvollziehbarer Kriterien zu unterschiedlichen Beurteilungen. Als ortsbildverträglich wurden zurückhaltend gestaltete, den Bau oder das Ensemble nicht dominierende Anlagen beurteilt, zum Beispiel jene im Weiler Höngen, wo die Kommissionen zwei PV-Anlagen auf landwirtschaftlichen Nebenbauten als leichte Beeinträchtigung für das Ortsbild von nationaler Bedeutung beurteilt haben.

Wenn die traditionelle Dachdeckung die baukulturelle Identität massgeblich mitbestimmt, kommen Photovoltaik-Anlagen aus Sicht der Eidgenössischen Kommission für Denkmalpflege nicht infrage. Blick vom Kirchweg her auf das Städtchen Erlach, im Hintergrund der Bielersee. © EKD

Tagung «Burgen und Ruinen – Baudenkmal, Attraktion, Habitat»

Zwischen 2003 und 2005 thematisierten mehrere Vortragsreihen und Publikationen den einschlägigen Stand von Forschung und Erhaltungspraxis bezüglich Burgen und Ruinen. Die Diskussionen, die auch die EKD im Rahmen der Begutachtung des Restiturms in Meiringen führte (Gutachten vom 27. Oktober 2020), legten nahe, dass das Thema weiterer Vertiefungen bedarf, da Schäden an Ruinen bis heute Fragen nach dem bestmöglichen Umgang mit dem wertvollen baukulturellen Erbe aufwerfen. Die EKD regte eine Fachtagung an, die unter dem Titel «Burgen und Ruinen – Baudenkmal, Attraktion, Habitat» am 31. August und 1. September 2023 in Bern stattfinden konnte. Die international durchgeführte Tagung zeigte mit den drei Themenblöcken «Ruinen als Attraktion», «Nachhaltigkeit & Lebensraum» und «Material & Bauphysik» die grosse Vielfalt an Fragestellungen auf, mit der sich Wissenschaft und Praxis befassen. Unterschiedliche Vorgehen und Strategien bei der Nutzung und Pflege der dachlosen Bauwerke schälten sich heraus; die Referentinnen und Referenten erläuterten anhand von Beispielen den vielschichtigen Umgang mit Burgen und Ruinen: Wiederherstellung, Transformation und Nutzbarmachung von Ruinen sind ebenso Thema wie deren Inszenierung, Gestaltung und Schutz sowie die Sicherheit für Besuchende. Einigkeit herrschte darüber, dass Erhaltungs- oder Erschliessungsmassnahmen nicht nur einer systematischen Dokumentation des Vor- und Nachzustands bedürfen, sondern auch die «Nachpflege» nötig bleibt, beispielsweise in Form eines Monitorings. Gleichzeitig wurde deutlich, dass die personellen und finanziellen Möglichkeiten auch hier einen limitierenden Faktor darstellen. Die Referierenden gingen auf den Nutzen von Efeu an historischen Mauerwerken oder von Gras und Sedum auf Mauerkronen ein; aber auch auf den gegenteiligen Effekt wurde mit der Erläuterung von Schadensprozessen und -bildern durch Pflanzenbewuchs in Ruinen hingewiesen. Wie bereits 20 Jahre zuvor stellte das Plenum Defizite in der Zusammenarbeit fest und äusserte das Desiderat eines regelmässigen, fachlichen Austauschs. Die Tagung schloss mit einer Exkursion zum Cluniazenserkloster in Rüeggisberg.

Die Beiträge der Tagung werden in der Schriftenreihe des Schweizerischen Burgenvereins «Schweizer Beiträge zur Kulturgeschichte und Archäologie des Mittelalters» publiziert.

Weitere Informationen:

Tätigkeit der Kommission

Die Eidgenössische Kommission für Denkmalpflege (EKD) ist eine unabhängige Fachkommission des Bundes. Sie berät die Departemente in grundsätzlichen Fragen der Denkmalpflege, der Archäologie und des Ortsbildschutzes, wirkt mit bei der Umsetzung des Bundesgesetzes über den Natur- und Heimatschutz (NHG vom 1. Juli 1966; SR 451) und bei der Vorbereitung und Nachführung der Bundesinventare von Objekten nationaler Bedeutung, namentlich des Bundesinventars der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (ISOS). Sie verfasst zuhanden der Bundes- und Kantonsbehörden Gutachten zu Fragen der Denkmalpflege, der Archäologie und des Ortsbildschutzes, nimmt auf Ersuchen des Bundesamtes für Kultur (BAK) Stellung zu Gesuchen um Finanzhilfe im Bereich der Denkmalpflege, fördert die Grundlagenarbeit und befasst sich mit den Entwicklungen in der Denkmalpflege und Archäologie. Überdies pflegt sie die Zusammenarbeit und den wissenschaftlichen Austausch mit interessierten Kreisen. Die rechtlichen Grundlagen, auch für die gutachterliche Tätigkeit der Kommission, bilden das NHG sowie die dazugehörige Verordnung.

Die Kommission besteht aus 15 Mitgliedern mit unterschiedlichen Kompetenz- und Tätigkeitsfeldern. Die Mitglieder werden für maximal drei Amtsperioden von je vier Jahren durch den Bundesrat gewählt. Das Sekretariat der EKD wird im Sinne einer Geschäftsstelle durch das BAK geführt.

Die in der Regel sechsmal jährlich in Präsenz stattfindenden Sitzungen der EKD wurden zweimal ausgesetzt: In Präsenz tagte die EKD 2023 viermal: am 10. Februar und am 15. Juni in Bern, am 25. Oktober in Olten und am 8. Dezember in Bern. Am 31. August und 1. September 2023 veranstaltete die EKD gemeinsam mit dem Schweizerischen Burgenverein, der Konferenz der Schweizer Kantonsarchäologen und Kantonsarchäologinnen, der Abteilung für Kunstgeschichte (Architecture & Patrimoine) der Universität Lausanne sowie dem Institut für Denkmalpflege und historische Bauforschung der ETHZ die Fachtagung «Burgen und Ruinen. Baudenkmal, Attraktion, Habitat». Die Kommission verabschiedete im Berichtsjahr 35 Gutachten und Stellungnahmen bzw. äusserte sich im Rahmen von Ämterkonsultationen und Vernehmlassungen zu Gesetzesänderungen, politischen Vorstössen und Normen.

Zusammensetzung der Kommission und ständige Konsulenten

Die Kommission setzte sich im Jahr 2023 wie folgt zusammen:

Präsident:
- Stefan Wuelfert, Dr. phil. nat., Physikochemiker, Forschender und Dozent an der Hochschule der Künste Bern, Bätterkinden

Vizepräsidentinnen:
- Bettina Hedinger, Dr. phil., Archäologin und Kunsthistorikerin, Teamleiterin im Staatsarchiv Zürich, Frauenfeld
- Sabine Nemec-Piguet, Architecte dipl. EPFL, Anc. Directrice de l'Office du patrimoine et des sites du canton de Genève, Conservatrice cantonale des monuments, Genève

Mitglieder:
- Stephanie Bender, Dr. sc., Architecte EPFL, Geschäftsführerin und Mitbegründerin 2b architectes GmbH in Lausanne, Lehrbeauftragte für Architektur an der Fachhochschule Westschweiz in Fribourg, Lausanne
- Simonetta Biaggio-Simona, Dr. phil., Archeologa e Storica dell'arte, Già capo Ufficio dei beni culturali, Giubiasco
- Caroline Brunetti, Dr. phil., Archéologue, Archéologue cantonale, État du Valais, Sion
- Renaud Bucher, Dr. phil., Kunsthistoriker, bis 2016 Denkmalpfleger des Kantons Wallis, Sion
- Roger Diener, Dr. h.c., Prof. emer., dipl. Arch. ETH, Architekt, Leitender Architekt und Mitbegründer Diener & Diener, Basel
- Moritz Flury-Rova, Dr. phil., Kunsthistoriker, Denkmalpfleger des Kantons St. Gallen, Trogen
- Isabel Haupt, Dr. sc. techn. ETH, Architektin, Geschäftsführerin Büro für Architekturgeschichte & Denkmalpflege, Zürich
- Carola Jäggi, Prof. Dr. phil., Archäologin und Kunsthistorikerin, Professorin für mittelalterliche Kunstgeschichte und Archäologie der frühchristlichen Zeit sowie des Hoch- und Spätmittelalters, Universität Zürich, Zürich
- Dave Lüthi, Prof. Dr., Archäologe und Kunsthistoriker, Professeur Architecture & Patrimoine, Université de Lausanne, Lausanne
- Brigitte Nyffenegger, Landschaftsarchitektin HTL, Inhaberin und Geschäftsleiterin Umland GmbH; Dozentin am Studiengang Landschaftsarchitektur an der Hochschule Ost, Campus Rapperswil, Zürich
- Peter Omachen, Dr. sc. techn. und dipl. Arch. ETH, Architekt, Denkmalpfleger des Kantons Obwalden (bis Mitte 2023), Luzern
- Anna Suter, Dipl. Arch. ETH, Architektin, Inhaberin Suter + Partner AG Architekten, Bern

Sekretariat:
- Irène Bruneau, M. A., Kunst- und Architekturhistorikerin, Wabern

Ständige Konsulenten:
- Ernst Baumann, dipl. Bauing. HTL/STV, Bauphysik, Bauakustik
- Eugen Brühwiler, Prof. Dr. sc. techn., dipl. Bauing. ETH/SIA, Ingenieurbau
- Lukas Högl, Dr. sc. techn., dipl. Arch. ETH, Mauerwerk und Burgen
- Tobias Hotz, M.A., Dipl. Konservator/Restaurator FH-SKR / Steinbildhauermeister, Stein und Beton
- Viola Müller, Architektin ETH, Industriekultur
- Paul Raschle, Dr. sc. nat. Biologe, Biologie
- Enrico Riva, Prof. Dr. iur., Rechtsfragen
- Stefan Trümpler, Dr. phil. Kunsthistoriker, Glasmalerei
- Ambrosius Widmer, Restaurator im Holzbau, Historische Holzkonstruktionen

Gutachten und Stellungnahmen

Mit einem Stern (*) markierte Gutachten wurden gemeinsam mit der Eidgenössischen Natur- und Heimatschutzkommission (ENHK) verfasst:

BE: Bern, Südarkade Parlamentsgebäude, Denkmalpflege Stadt Bern; Erlach, Böcklingasse 3, PV-Anlage, Gemeindeverwaltung Erlach*; Erlach, Städtli 7, PV-Anlage, Gemeindeverwaltung Erlach*; Wynigen, Breitenegg, PV-Anlage im Weiler, Gemeindeschreiberei Wynigen*.

CH: Aktionsplan Baukultur, BAK; Änderungen der Winterreserveverordnung, BFE; Zweitwohnungsgesetz, Parlamentarische Initiative 20.456 «Unnötige und schädliche Beschränkungen des Zweitwohnungsgesetzes in Sachen Abbruch und Wiederaufbau von altrechtlichen Wohnungen aufheben», ARE; Freisetzungsverordnung, Anpassung Umweltverordnungen, Paket Herbst 2023, BAFU; Kulturbotschaft, BAK.

GR: Bonaduz, Ausbau rechtsrheinische Oberlandstrasse, Tiefbauamt GR*; Fideris, Nationalstrasse A28, Ausbauprojekt Anschluss Jenaz/Fideris bis Anschluss Küblis/Dalvazza, ASTRA*; Poschiavo, Riprogettazione della strada cantonale nell'area del Ponte Cimavilla, Servizio monumenti dei

Grigioni*; St. Maria/Müstair, H28c Ofenbergstrasse, Umfahrung Santa Maria, Val Müstair, Variantenstudium, Tiefbauamt GR*.
LU: Luzern, SBB-Durchgangsbahnhof (DBL), Vorprojekt, BAK*.
OW: Giswil, Wasserbauprojekt Laui/Dreiwässerkanal, Versetzung Holzbrücke Rudenz, Fachstelle Archäologie und Denkmalpflege*.
SG: Balgach, Arealentwicklung Sonnenberg, überarbeitete Planung (Volumenstudie), Denkmalpflege SG*; Rorschach, Ersatzneubau Thurgauerstrasse 2, Bau- und Umweltdepartement*; St. Gallen, Klosterbezirk, Sonnensegel, Bau- und Umweltdepartement.
SIA: Vernehmlassungen, prSIA 142 «Ordnung für Wettbewerbe»; prSIA 143 «Ordnung für Studienaufträge»; prSIA 2066 «Freiräume nachhaltig planen, bauen und pflegen»; prSIA 253 «Bodenbeläge aus Holz, Kunststoff, Textil, Linoleum, Elastomeren, Laminat und Kork»; prSIA 343/1 «Türen».
SO: Laupersdorf, Höngen 2b, PV-Anlagen in ISOS-A-Perimeter, Amt für Raumplanung*; Laupersdorf, Höngen 8, PV-Anlagen in ISOS-A-Perimeter, Amt für Raumplanung*; Solothurn, Umnutzung Kapuzinerkloster, Amt für Denkmalpflege und Archäologie*.
SZ: Freienbach, Neubau Pfarrmatte 8a/8b, Umgebungsschutz Pfarrkirche St. Adelrich, Denkmalpflege SZ*; Steinen, Erweiterung Alters- und Pflegezentrum Au, Denkmalpflege SZ*.
TG: Berlingen, PV-Anlage in ISOS-A-Perimeter, Amt für Denkmalpflege*; Kemmental, PV-Anlage in ISOS-A-Perimeter, Amt für Denkmalpflege*; Oberneunforn, PV-Anlage in ISOS-A-Perimeter, Amt für Denkmalpflege*.
TI: Mendrisio, Turconi 2, Ufficio dei beni culturali*.
VD: Avenches, Neues Römermuseum, Direction de l'archéologie et du patrimoine*.
VS: Simplon, Schiessplatz, Ausbau Ausbildungsinfrastruktur, GS VBS*; Simplon, Schiessplatz, Ausbau Ausbildungsinfrastruktur, GS VBS*.

Stand der Inventare
Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (ISOS):
Am 1. April 2023 wurde die 2018 begonnene Revision des ISOS im Kanton Genf mit dem Inkrafttreten der Inventare der Stadt Genf und der Satellitenstadt Les Avanchets besiegelt. Gleichzeitig traten 16 ISOS-Objekte im Kanton Graubünden in Kraft, wodurch die Revision in den Regionen Albula, Bernina und Landquart abgeschlossen werden konnte. Die Anhörung im Kanton Fribourg zur ersten Tranche, die alle Ortsbilder von nationaler Bedeutung im Broyebezirk beinhaltet, konnte im Berichtsjahr abgeschlossen und diejenige zur zweiten Tranche, die neun Ortsbilder im Glane- und Greyerzerbezirk umfasst, begonnen werden.

Der 2022 erschienene «Leitfaden zum ISOS», der den kommunalen und kantonalen Behörden konkrete Handlungs- und Prozessempfehlungen bei der Planung in besonders wertvollen Ortsbildern gibt, fand im Berichtsjahr einen grossen Absatz, sodass Exemplare nachgedruckt werden mussten.

Fortgeführt wurden überdies die Bemühungen, das Bundesinventar der breiten Bevölkerung sowie Architekten, Raumplanerinnen und Mitgliedern von Behörden näherzubringen. So fanden im Laufe des Jahres mehrere öffentliche Anlässe in Gemeinden statt, an denen das Inventar interessierten Bewohnerinnen und Bewohnern vorgestellt wurde. Grossen Zulauf fand die ISOS-Führung anlässlich der offenen Bundesmeile, die am 1./2. Juli im Rahmen der Feier «175 Jahre Bundesverfassung» durchgeführt wurde. An das Fachpublikum richteten sich hingegen mehrere Präsentationen des Bundesinventars an Tagungen und die jährlich abgehaltenen ISOS-Seminare, die der Dienst ISOS in Zusammenarbeit mit Espace Suisse abhält sowie die ebenfalls jährlich wiederkehrende ISOS-Schulung für Absolventinnen und Absolventen des CAS «Öffentliches Baurecht» an der Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften. Zu erwähnen sind schliesslich die Informationsveranstaltungen für Gemeinden, die auch im Berichtsjahr zu Beginn der Anhörung der oben erwähnten Revisionstranchen stattfanden.

Bundesinventar der historischen Verkehrswege der Schweiz (IVS):
Das vergangene Jahr stand bei der IVS-Fachstelle des Bundes im Zeichen eines Generationenwechsels. Mit Hans Peter Kistler ging Ende 2023 ein Fürsprecher der historischen Verkehrswege in Pension, der beim ASTRA während mehr als 20 Jahren zahlreiche IVS-Aufgabenfelder wie den Aufbau einer erfolgreichen Ablauforganisation, die Erarbeitung der IVS-Verordnung und die Umsetzung des Inventars in ein geografisches Informationssystem mitgeprägt hatte. Seine Nachfolge übernahm Ulrike Marx, die nach einem Studium der Forstwissenschaft und Waldökologie und des Nachhaltigen Tourismusmanagements bei ViaStoria, den Schweizer Wanderwegen und beim Amt für Wald und Naturgefahren des Kantons Bern tätig war und nun bei der IVS-Fachstelle des Bundes primär für die Finanzhilfen an IVS-Erhaltungsprojekte verantwortlich ist.

Das Projekt zur Überarbeitung des IVS-Bundesinventars unter Leitung von Erika Flückiger Strebel ist weiter vorangeschritten und befindet sich inzwischen in der Konzeptphase. Ende 2023 konnte mit der Überarbeitung der methodischen Grundlagen begonnen werden, die sich eng an die bisherige IVS-Methodik anlehnen, zusätzlich aber mittels fachlicher und rechtlicher Abklärungen die Möglichkeiten evaluiert, ob und wie das Inventar mit baukulturell wertvollen Strassenbauten des 20. Jahrhunderts erweitert werden kann. Eine Ende 2023 abgeschlossene Pilotstudie lieferte eine wichtige Grundlage für die schweizweite Vektorisierung der bislang im Rasterformat vorliegenden Geländekarte und für die Erweiterung des IVS-Geodatenmodells. Die Arbeiten werden eng begleitet von einem Fachausschuss mit Vertretern der kantonalen IVS-Fachstellen, der beiden Bundesinventare ISOS und BLN und weiteren Fach- und Inventarexperten.

Vertretungen der EKD
Die EKD ist in den folgenden Institutionen vertreten: Ständiger Bewertungsausschuss ISOS; Eidg. Kommission für Kulturgüterschutz; Fachgremium ISBA SBB; Kommission für Normen (KoNo), Vernehmlassung von Europäischen Normentwürfen des CEN TC346 in der Schweiz; Nachdiplomstudium Denkmalpflege und Umnutzung an der BFH; Nationale Informationsstelle zum Kulturerbe. Zudem haben der Präsident und die Mitglieder die Kommission an Tagungen und Versammlungen vertreten.

Zusammenarbeit mit der ENHK, dem BAK und dem ASTRA
Die Zusammenarbeit mit der ENHK war besonders eng. Ebenso arbeitete die EKD eng mit der Sektion Baukultur im BAK zusammen und pflegte einen guten Kontakt zur Fachstelle für das IVS im ASTRA. ■

Eidgenössische Kommission für Denkmalpflege
Sekretariat, 3003 Bern
058 462 92 84, ekd@bak.admin.ch
www.bak.admin.ch/ekd > Auftrag > Jahresberichte

Europäische Tage des Denkmals
Journées européennes du patrimoine
Giornate europee del patrimonio
Dis europeics dal patrimoni

7./8.
September
2024

© Ti-Press/Samuel Golay, Design artischock.net

KULTURERBE ENTDECKEN